

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 30 (1943)
Rubrik: Vom Kunstmarkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erhebt sich über einem T-förmigen Grundriß. Der im Bilde sichtbare Flügel gegen die Gartenstraße enthält zu ebener Erde Akzidenzdruckerei und Buchbinderei, im 1. Stock Handsetzerei, Buchhaltung und Direktion und im obersten Stockwerk die Redaktion. Der längere, aber niedrigere Gebäudetrakt gegen die St. Albananlage birgt im dreischiffigen Erdgeschoß Abonnementsabteilung, Spedition, Anmeldung, Rotationsmaschinensaal und Stereotypie, im Obergeschoß über dem Mittelfeld Setzmaschinensaal und Mettageräume. – Das Gebäude ist ein Eisenbetonbau, dessen Druckerteil eine Pilzdeckenkonstruktion aufweist. Für die Architektur des Baues zeichnen *Dr. A. Meili*, Zürich, und sein Mitarbeiter *A. Durrer*, Luzern, für die Bauleitung *Von der Mühl & Oberrauch*, Basel.

Vom Kunstmarkt

Kunstauktion in Luzern

vom 25. bis 29. Mai 1943

Zu der in der letzten Maiwoche bei Theodor Fischer in Luzern durchgeführten Auktion hatte sich eine größere Zahl von Interessenten eingefunden. Besonders Möbel, Silber und Bilder fanden einen, wenn auch nicht stürmischen, so doch regen Absatz. Bezeichnend für die Situation des Schweizer Kunstmarktes war, daß von irgend einer Flucht in die Sachwerte, wie sie andernorts in Erscheinung tritt, nicht die Rede sein konnte. Das Material dieser Auktion war nur zum kleineren Teil von wirklicher Bedeutung. Von nennenswerten Stücken erbrachte der um 1500 entstandene Anna-Altar von Ludwig Juppe aus Marburg Fr. 12 000.–, eine « Anna selbdritt » aus der Bodenseegegend, um 1510 entstanden, Fr. 915.–, ein reizvoller österreichischer « Erzengel Michael » Fr. 850.–; ein süddeutscher Renaissanceschrank aus dem 16. Jahrhundert wurde mit Fr. 1300.–, 6 Fauteuils Louis XV, österreichisch, mit Fr. 1400.–, zwei Fauteuils Louis XIII, schweizerisch, aus dem 17. Jahrhundert, mit Fr. 1450.–, 6 Berner Zungenstühle aus der Mitte des 18. Jahrhunderts mit Fr. 900.– bezahlt. Ein Da-

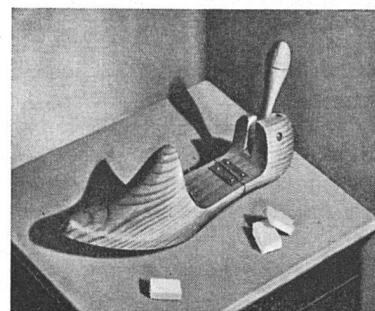
menschreibtisch Louis XV stieg auf Fr. 1850.–, eine Kommode Louis XV, schweizerisch, aus dem 18. Jahrhundert, auf Fr. 2900.–. Eine Brüsseler Tapisserie aus dem Jahre 1540, dem Stil des Orley nahestehend, wurde mit Fr. 10 000.–, eine Tapisserie Marke Audenard aus der Mitte des 16. Jahrhunderts mit Fr. 4000.– bewertet, eine Mille-Fleurs Tapisserie, französisch, aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts brachte Fr. 2500.–, eine schweizerische Stickerei mit Wappen der Orelli, aus dem Jahre 1638, Fr. 2000.–; eine Stickerei « Andromeda und Perseus », schweizerisch, aus dem Jahre 1637, erwarb das Landesmuseum für Fr. 3500.–. Die Goldboxen lagen zwischen Fr. 1000.– und Fr. 4000.–. Für das hübsche Bildnis der Judith de Biron von Roslin bezahlte man Fr. 10 200.–, für eine sehr reizende, Corot-ähnliche Landschaft von Trouillebert Fr. 1200.–, für eine Landschaft von Théodore Rousseau Fr. 2800.–, für eine kleine, hübsche Landschaft bei Cagnes von Renoir Fr. 4600.–; ein Blumenstrauß von Vlaminck erreichte Fr. 2850.–, ein kleineres Bild von Marie Laurencin Fr. 1300.–. Unter den deutschen Bildern gingen das Bildnis des Fürsten Bismarck von Lenbach für Fr. 4200.–, ein schönes Herrenbildnis aquarell von Krüger für Fr. 950.–, der Studienkopf « D'Andrade als Don Juan » von Slevogt für Fr. 600.– ab. Unter den zahlreichen niederländischen Bildern notierte man für eine kleine « Maria mit dem Kind » des Samt-Breughel Fr. 7500.–, eine « Kermesse » des Höllen-Breughel Fr. 7200.–, ein Interieur von Codde Fr. 2200.–, Bildnisse von Maes erreichten Fr. 3800.– und Fr. 2500.–, ein reizender, kleiner Poelenburgh Fr. 1350.–, ein Interieur von Schalcken Fr. 2000.–.

Unter den Schweizer Bildern waren nur wenige, die über das Mittelmaß hinaus ragten, so eine Berglandschaft von Calame, die mit Fr. 2700.– bezahlt wurde, eine kleine Landschaft mit Eichen von Diday, die Fr. 1200.– erbrachte. Ein größeres repräsentatives Bildnis von Anton Graff, aus der mittleren Zeit, ging sehr preiswert für Fr. 2800.– ab. Ein Interieur von Raphael Ritz wurde mit Fr. 3050.– zugeschlagen, zwei kleine Bildnisse von Wyrsch mit Fr. 3000.–, zwei Landschaften von Zünd mit Fr. 3200.– bzw. mit Fr. 2100.–.

N.

Bücher

Niklaus Stoecklin, Schuhholz, 1936



Niklaus Stoecklin

Neunundvierzig Wiedergaben von Gemälden und Zeichnungen mit einer Einführung von Hans Birkhäuser. 15,5/23,5 cm breit. Fr. 5.50. Verlag Birkhäuser, Basel 1943

Bereits im Jahre 1929 ist im Verlag von Benno Schwabe & Co. in Basel eine Publikation mit dreiunddreißig Tafeln und einer ausgezeichneten Einleitung von Willi Raeber über Niklaus Stoecklin erschienen. In diesem Band sind auch die wichtigsten illustrierten Veröffentlichungen bis zu jenem Zeitpunkt angeführt: Neue Schweizer Rundschau, Annalen, Die Kunst in der Schweiz, Das Werk, Sonntagsblatt der Basler Nachrichten, Katalog der Ausstellung von Niklaus Stoecklin in der Basler Kunsthalle, Casa Rossa. Phantasie über das Bild von Niklaus Stoecklin von Ernst Grosse. Herausgegeben von Georg Reinhart. Dieses neue Bändchen mit der farbigen Tafel nach dem « Morgenstreich » bildet eine willkommene Ergänzung und Weiterführung jener ersten Publikation in Buchform. Die sechs Seiten Einleitung von Hans Birkhäuser geben ein klares Bild der menschlichen und künstlerischen Erscheinung Niklaus Stoecklins, wie es nur jemand zu vermitteln vermag, der einem Künstler durch sein Werk nahegekommen ist und aus dieser menschlichen Begegnung heraus dann auch das Werk tiefer und reicher sieht. « Stoecklins Bedeutung beruht nicht nur auf seinen Bildern, sondern auch auf seiner erstaunlichen Beharrlichkeit, in einer Zeit der Gefühlsverwahrlosung und des Snobismus sich unbeirrt zu der schlichten Freude am Schönen bekannt zu haben. Er hat die Verbindung mit der Vergangenheit behalten und weist zugleich einen Weg in die Zukunft », lauten die letzten Sätze der Einleitung. Stoecklin wirkt manchmal wie ein moderner Wahlverwandter von Pieter Bruegel.

G. J.